

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Troilus und Kreßida

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845463

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336)

14 Troilus und Kressida.

Troilus. Von wem, Aeneas?

Aeneas. Troilus, vom Menelaus.

Troilus. Paris mag bluten; das ist eine sehr verächtliche Schramme; Paris ist vom Horn des Menelaus blutrünstig gemacht.

(Selbstgeschrey.)

Aeneas. Höre, was es heute draussen vor der Stadt für eine Jagd giebt!

Troilus. Lieber eine in der Stadt; wenn — Ich hätt' es gern so viel wäre, als Ich hab' es — Aber zur Jagd draussen! — Gehst du dorthin?

Aeneas. In aller möglichen Eile.

Troilus. Nun gut, so wollen wir mit einander gehn.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

(Eine Strasse.)

Kressida, und Alexander, ihr Bedienter.

Kressida. Wer waren die beyden, die da vorbeygingen?

Alexander. Königinn Hekuba und Helena.

Kressida. Und wo gehn sie hin?

Alexander. Nach dem östlichen Thurm hinauf, dessen Höhe das ganze Thal als ihm unterworfen, beherrscht, um die Schlacht anzusehen. Hector, dessen Gelassenheit sonst, wie es einer Tugend geziemt, unerschüttert ist, gerieth heute in Bewegung.

Er schalt Andromacha, und schlug seinen Waffenträger, und, als ob im Kriege Hauswirthschaft wäre, stand er schon vor der Sonne auf, legte leichte Rüstung an, und gieng ins Schlachtfeld, wo jede Blume, gleich einem Propheten, das beweinte, was sie als Folgen von Hektors Grimm vorhersah.

Kressida. Und worüber war er denn so zornig?

Alexander. Es geht das Gerücht, daß unter den Griechen ein junger Held von Trojanischem Blut, ein Neffe Hektors ist, der Nar heißt.

Kressida. Nun gut, was soll denn der?

Alexander. Man sagt, er sey schon in sich selbst ein sehr tapfer Mann, und stehe allein.

Kressida. Das thun ja alle Männer, wenn sie nicht betrunken oder krank sind, oder keine Beine haben.

Alexander. Dieser Mann, edle Kressida hat vielen Thieren ihre besondern Eigenschaften geraubt; er ist so tapfer, wie der Löwe, so grimmig wie der Bär, so langsam wie der Elephant; ein Mann, in dem die Natur so mannichfache Gesinnungen zusammen gehäuft hat, daß seine Tapferkeit mit Thorheit vermengt, und seine Thorheit wiederum mit Klugheit verbunden ist. Niemand hat irgend eine Tugend, wovon er nicht einen Anstrich hat; noch Jemand einen Fehler, womit er nicht einigermaßen behaftet ist. Er ist schwermüthig ohne Ursache, und ganz zur Unzeit lustig; er hat Gelenksamkeit zu allen Dingen, und thut doch alles so

16 Troilus und Kressida.

ungelenksam, daß er ein gichtbrüchiger Briareus ist, viele Hände und zu nichts brauchbar; oder ein stoßblinder Argus, lauter Auge, und ohne Gesicht.

Kressida. Wie kann aber dieser Mann, der mich zum Lachen bewegt, den Hector zum Zorn bewegen?

Alexander. Man sagt, er habe gestern den Hector in der Schlacht bekämpft, und zu Boden gelegt. Vor Unwillen und Beschämung darüber hat Hector seitdem gefasest und gewächet.

(Pandarvs kommt.)

Kressida. Wer kömmt da?

Alexander. Dein Oheim Pandarus.

Kressida. Hector ist ein mäcker Mann.

Alexander. So sehr es einer auf der Welt ist.

Pandarus. Was ist das? was ist das?

Kressida. Guten Morgen, Oheim Pandarus.

Pandarus. Guten Morgen, Nichte Kressida; wovon redest du? Guten Morgen, Alexander — Was machst du, Nichte? wenn bist du zuletzt in Rom gewesen?

Kressida. Diesen Morgen, Oheim.

Pandarus. Wovon sprachst du, als ich kam? War Hector schon bewaffnet und weggegangen, ehe du nach Ilum kamst? Helena war noch nicht aufgestanden? Nicht wahr?

Kressida. Hector war schon weg, aber Helena war noch nicht auf.

Pandarus. Ganz recht; Hector war schon sehr früh bey der Hand.

Kressida. Davon redten wir, und von seinem Zorn.

Pandarus. War er zornig?

Kressida. So sagt dieser Bediente hier.

Pandarus. Freylich war ers; ich weiß auch, warum. Heute wird er was tüchtig niedermachen, das kann ich den Griechen versichern, und Troilus wird nicht lange nach ihm auch kommen. Laß sie sich vor Troilus in Acht nehmen; das kann ich ihnen auch versichern.

Kressida. Wie? ist denn der auch zornig?

Pandarus. Wer? Troilus? — Troilus ist der beste von den beyden.

Kressida. O! Jupiter! das ist gar kein Vergleich.

Pandarus. Was? zwischen Troilus und Hector nicht? Kennst du einen, wenn du ihn siehst?

Kressida. O! ja, wenn ich ihn schon vorher gesehen und gekannt habe.

Pandarus. Nun gut, ich sage, Troilus ist Troilus.

Kressida. So sind wir einerley Meinung; denn ich bin gewiß, daß er nicht Hector ist.

Pandarus. Nein, auch Hector ist nicht Troilus, in gewissem Betracht.

Kressida. Das trifft bey allen beyden zu. Er ist er selbst.

Pandarus. Er selbst? — Ach! der arme Troilus! Ich wollt', er wär es —

(Fünfter Band.)

B

Kressida. Das ist er ja.

Pandarus. Wenn er das ist, so will ich barfuß nach Indien gehen.

Kressida. Er ist nicht Hektor.

Pandarus. Er selbst? — Nein er ist nicht er selbst — Möcht er nur er selbst seyn! — Nun, die Götter walten dort oben; die Zeit muß alles zu Stande oder zum Ende bringen. Ach! Troilus, ich wünschte, mein Herz wäre in ihrem Leibe! — Nein, Hektor ist kein besser Mann, als Troilus.

Kressida. Erlaube mir.

Pandarus. Er ist älter.

Kressida. Vergieb mir, vergieb mir.

Pandarus. Der andre ist noch nicht so weit in Jahren; du sollst ganz anders sprechen, wenn der andre erst so weit ist. Uebers Jahr wird Hektor nicht des Troilus Verstand haben.

Kressida. Er wird ihn auch nicht brauchen; hat er doch seinen eignen!

Pandarus. Noch seine Eigenschaften.

Kressida. Das macht nichts.

Pandarus. Noch seine Schönheit.

Kressida. Sie würde ihn auch nicht kleiden; seine eigne ist besser.

Pandarus. Du hast gar keinen richtigen Geschmack, Nichte. Helena selbst schwur eines Tages, daß Troilus, in Ansehung der braunen Gesichtsfarbe — denn die hat er freylich — und doch auch nicht braun. —

Kressida. Nein, sondern braun.

Pandarus. In der That, die Wahrheit zu sagen, braun und nicht braun.

Kressida. Die Wahrheit zu sagen, wahr und nicht wahr.

Pandarus. Sie erhob seine Gesichtsfarbe über des Paris seine.

Kressida. Nun, Paris hat doch Farbe genug.

Pandarus. Allerdings.

Kressida. So muß Troilus zu viel haben; erhob sie ihn über jenen, so ist seine Gesichtsfarbe höher, als des Paris seine. Wenn dieser Farbe genug hat, und jenes Farbe höher ist, so ist das ein zu übertriebenes Lob einer guten Gesichtsfarbe. Ich möchte eben so gern, daß Helenens goldne Zunge den Troilus wegen einer Kupfernase gelobt hätte.

Pandarus. Ich schwöre dir, ich glaube, Helena liebt ihn mehr, als den Paris.

Kressida. So ist sie eine lustige Griechinn.

Pandarus. Ich weiß vielmehr gewiß, daß sie das thut. Sie kam eines Tages zu ihm in das Bogenfenster; und du weißt, er hat noch nicht mehr als drey oder vier Haare auf dem Rinne.

Kressida. Freylich, eines Bierwirths Rechenkunst kann gar bald die Einheiten dieser Zahl in eine ganze Summe bringen.

Pandarus. Nun, er ist auch noch sehr jung; und doch kann er auf drey Pfund nach eben so viel heben, als sein Bruder Hector.

Kressida. Wirklich? *)

Pandarus. Aber, um dir zu beweisen, daß Helena in ihn verliebt ist — sie kam, und legte ihre weiße Hand an sein gespaltenes Kinn.

Kressida. Behüte die Juno! Wie wurde es denn gespalten?

Pandarus. Nun, du weißt ja, er hat ein Grübchen im Kinn. Mich dünkt, sein Lächeln steht ihm besser, als irgend einem in ganz Phrygien.

Kressida. O! er lächelt recht brav.

Pandarus. Nicht wahr?

Kressida. O! freylich; als wär' es eine Wölke im Herbst.

Pandarus. Nun, stehst du? — Aber, um dir eine Probe zu geben, daß Helena den Troilus liebt —

Kressida. Troilus wird die Probe aushalten, wenn du davon eine Probe geben willst.

Pandarus. Troilus? — O! er macht sich eben so wenig aus ihr, als ich mir aus einem leeren Ey mache.

Kressida. Wenn dir ein leeres Ey so lieb wäre, als dir ein leerer Kopf ist, so würdest du Hühner in der Schale essen.

Pandarus. Ich muß noch immer lachen, wenn

*) Im Englischen ein Wortspiel mit *to lift*, in die Höhe heben, und *a lifter*, welches auch einen Dieb bedeutet. Daher fragt Kressida: Is he so young a man, and so old a lifter? „Ist er noch so jung, und schon ein so alter Dieb?“

ich daran denke, wie sie sein Kinn streichelte. Wirklich, sie hat eine ausserordentlich weisse Hand, das muß ich bekennen.

Kressida. Ohne erst gefoltert zu werden.

Pandarus. Und sie wagte es, ein weisses Haar an seinem Kinn auszuspähen.

Kressida. Ach! das arme Kinn! Manche Ware ist reicher.

Pandarus. Aber das gab ein Gelächter! Königin Hekuba lachte, daß ihr die Augen überliefen.

Kressida. Von lauter Mühlsteinen.

Pandarus. Und Kassandra lachte.

Kressida. Aber es war kein so starkes Feuer unter dem Topf ihrer Augen. Liefen auch ihre Augen über?

Pandarus. Und Hektor lachte.

Kressida. Worüber war denn alle das Gelächter?

Pandarus. Je nun, über das weisse Haar, das Helena an des Troilus Kinn ausspähte.

Kressida. Wär' es ein grünes Haar gewesen, so hätt' ich auch gelacht.

Pandarus. Sie lachten nicht so sehr über das Haar, als über seine artige Antwort.

Kressida. Wie lautete denn seine Antwort?

Pandarus. Sie sagte, hier sind nur ein und fünfzig Haare auf deinem Kinn, und eins davon ist weis.

Kressida. Das ist ihre Frage.

Pandarus. Freylich; das ist nicht fragens-

werth. Ein und fünfzig Haare, sagte er, und Ein weißes? Das weiße Haar ist mein Vater, und alle die übrigen sind seine Söhne. Jupiter! sagte sie, welches von diesen Haaren ist Paris, mein Gemahl? Das unten zwey Enden hat, sagte er; reiß es aus, und gieb es ihm. Darüber nun entstand solch ein Lachen, und Helena wurde so roth, und Paris so entrüstet, und alle die übrigen lachten so sehr, daß es zum Erstaunen war.

Kressida. Laß es nur gut seyn *); ich habe lange genug davon gehört.

Pandarus. Nun gut, liebe Nichte, ich habe dir gestern was gesagt; denke daran.

Kressida. Das thu ich auch.

Pandarus. Ich will drauf schwören, es ist wahr; er wird dir weinen, wär' er auch im April geboren.

Kressida. Und ich werde in seinen Thränen aufwachsen, wär' es auch als eine Nessel gegen den May.

(Man bläst zum Rückzug.)

Pandarus. Höre, sie kommen aus dem Schlachtfelde zurück. Wollen wir hier auf die Anhöhe treten, und sie nach Ilium zu vorbey ziehen sehen? Komm, liebe Nichte, beste Nichte Kressida.

*) Im Original wird mit dem Worte *past* gespielt, welches am Ende der vorhergehenden Rede gebraucht wurde. Daher sagt Kressida: So let it now; for it has been a great while *going by*.

Kressida. Wie dir's beliebt.

Pandarus. Hier, hier, hier ist ein herrlicher
Platz dazu; hier können wir sie recht schön sehen.
Ich will dir sie alle bey ihren Namen nennen, wie
sie vorbeiziehen; aber gieb auf Troilus vor allen
übrigen Acht.

(Aeneas geht über die Bühne.)

Kressida. Sprich nicht so laut.

Pandarus. Das ist Aeneas; ist das nicht ein
wackerer Mann? Es ist einer von den Zierden Tro-
ja's; das versichre ich dich; aber gieb auf Troilus
Acht; du wirst ihn gleich sehen.

(Antenor geht vorbei.)

Kressida. Wer ist das?

Pandarus. Das ist Antenor; er hat verzwei-
felt viel Verstand, das versichre ich dich; und ist
ein ganz guter Mann. Es ist einer von den ver-
nünftigsten Leuten in ganz Troja: und von Person
ein ganz hübscher Mann. Wenn kommt denn Troi-
lus? — Gleich will ich dir Troilus zeigen; wenn
er mich gewahr wird, so wirst du sehen, wie er
mir mit dem Kopfe zunicht. *)

(Hektor geht vorbei.)

*) Im Englischen: you shall see him nod at me. Und
weil noddy auch albern bedeutet, so fragt Kressida: Will
he give you the nod, welches heißen kann: Wird er
dir einen Wink geben? und auch: Wird er dir eine
Ehoreihe geben? Er antwortet: „Du wirst es sehen;“
und sie versetzt: „So wird einer, der schon (an Ehre-
heiten) reich ist, noch mehr bekommen.“

Pandarus. Das ist Hector, der, der, siehst du? der da. Das ist ein Mann! Geh im Frieden, Hector; das ist ein wackerer Mann, Nichte! O! der wackre Hector! Sieh, wie er um sich blickt! das ist eine Miene! Ist er nicht ein wackerer Mann?

Kressida. O! ein wackerer Mann!

Pandarus. Ist ers nicht? Es thut einem so wohl ums Herz — Sieh doch, was für Hiebe er in seinem Helm hat; siehst du dort? Sieh doch dort hin; das ist kein Spas; das heist mir ein Spiel; magß wegnehmen, wer Lust hat, wie man zu sagen pflegt. Das sind Hiebe!

Kressida. Sind sie von Schwertern?

Pandarus. Von Schwertern? von was sie wollen; das ist ihm einerley. Wenn ihn auch der Teufel angreift, so isß ihm gleich viel. Mein Treu! es thut einem so wohl ums Herz — (Paris geht vorbei.) Dort kömmt Paris, dort kömmt Paris; sieh doch, Nichte, ist das nicht auch ein hübscher Mann? ist ers nicht? Nun, das ist recht brav. Wer sagte, er komme heute verwundet nach Hause? Er ist nicht verwundet; nun, das wird der Helena recht wohl ums Herz thun, nicht wahr? Wenn ich doch nun Troilus sehen könnte! Gleich sollst du Troilus sehen.

(Helenus geht vorbei.)

Kressida. Wer ist das?

Pandarus. Das ist Helenus. Ich wundre mich, wo Troilus bleibt. Das ist Helenus — Ich

glaube, er ist heute nicht herausgegangen — Das ist Helenus.

Kressida. Kann Helenus fechten, Oheim?

Pandarus. Helenus? — Nein — ja; er scheidet so ziemlich gut — Mich wundert, wo Troilus bleibt! — Höre doch, ruft das Volk nicht Troilus! Helenus ist ein Priester.

Kressida. Was für ein Schleicher kommt denn dort?

Pandarus. Wo? — dort? — das ist Deiphobus. (Troilus geht vorbei.) Der da ist Troilus; das ist ein Mann, Nichte! — Hem! — Der wackre Troilus! der Fürst der Ritterschaft!

Kressida. Sachte, ich bitte dich, sachte!

Pandarus. Sieh Acht auf ihn; bemerke ihn — O! der wackre Troilus! — Sieh ihn recht an, Nichte; siehst du, wie sein Schwert blutig geworden, und sein Helm noch mehr zerhackt ist, als Hector's seiner? und wie er um sich blickt, und wie er geht! Welch ein bewundernswürdiger Jüngling! Er ist noch nicht drey und zwanzig Jahr. Der Himmel begleite dich, Troilus, er begleite dich; hätte ich eine Schwester, die eine Grazie, oder die Tochter einer Göttin wäre, so sollt' er freye Wahl haben. O! der bewundernswürdige Mann! Paris? — Paris ist Quark gegen ihn, und ich wette, wenn Helena ihn austauschen könnte, so würde sie ein Auge oben drein geben.

(Es kommen Soldaten, f. f.)

Kressida. Da kommen noch mehr.

Pandarus. Esel, Narren, Tölpel! Spreu und Kleie! Spreu und Kleie! Suppe nach der Mahlzeit. In des Troilus Augen könnt' ich leben und sterben. Sieh nicht weiter hin, sieh nicht hin; die Adler sind schon fort; lauter Krähen und Dohlen, Krähen und Dohlen. Ich möchte lieber solch ein Mann seyn, wie Troilus ist, als Agamemnon, und ganz Griechenland.

Kressida. Unter den Griechen ist Achilles ein besser Mann, als Troilus.

Pandarus. Achilles? — Ein Kärrener, ein Lastträger, ein wahres Kameel!

Kressida. Gut, gut.

Pandarus. Gut, gut — hast du wohl ein bißchen Verstand? hast du wohl die geringsten Augen? Weißt du, was ein Mann ist? Ist nicht Adel, Schönheit, gute Bildung, Verstand, Mannheit, Kenntniß, Artigkeit, Edelmuth, Jugend, Freygebigkeit, und so ferner, die Würze und das Salz eines Mannes?

Kressida. Freylich, das giebt einen zerhackten Mann, der sich hernach gut in eine Pastete baken läßt. *)

Pandarus. Du bist ein närrisches Mädchen, man weiß nicht, auf welcher Wache du liegest.

Kressida. Auf meinem Rücken, um meinen Bauch zu vertheidigen; auf meinem Verstande, um

*) Im Englischen ist noch ein Wortspiel mit dem Worte *date*, das sich nicht verdeutschen läßt.

meinen Willen zu vertheidigen; auf meiner Heimlichkeit, um meine Ehrlichkeit zu vertheidigen; meine Maske vertheidigt meine Schönheit; und du vertheidigst dieß alles. Auf allen diesen Wachen lieg' ich, und auf tausend Schildwachen.

Kressida. Nun ja, ich will dafür Wache halten — und das ist noch dazu eine von meinen vornehmsten Wachen — wenn ich das nicht hüten kann, was ich nicht gern berührt haben möchte, so kann ich Wache halten, daß man nicht sagen soll, wie ich dazu kam; es müßte denn so anschwellen, daß alles Verstecken umsonst wäre; und dann wäre auch alles Wachen umsonst.

Pandarus. Du bist mir die rechte!

(Es kommt ein Knabe.)

Knabe. Mein Herr möchte dich gern sogleich sprechen, edler Pandarus.

Pandarus. Wo denn?

Knabe. In deinem eignen Hause; dort legt er seine Rüstung ab.

Pandarus. Sag' ihm, lieber Knabe, daß ich komme. Ich fürcht', er ist verwundet — Lebe wohl, gute Richte.

Kressida. Leb wohl, Oheim.

Pandarus. Ich werde gleich wieder bey dir seyn, Richte.

Kressida. Und dann bringst du mir —

Pandarus. Freylich, ein Liebszeichen vom Troilus.